



Thüringer Universitäts- und
Landesbibliothek Jena

Dem Herrn Carl Siegfried Benjamin Fellmer am Tage Seiner Disputation
1775 den 26 September geweiht

Leipzig

4035206-7

HZ: 8 Art.lib.XIV,724b(12)

https://collections.thulb.uni-jena.de/receive/HisBest_cbu_00036935

urn:nbn:de:urmel-6d46f4b3-1f99-4950-a5d9-04234b9560526-00022133-018

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



Dem
 H E R R N
 Carl Siegfried Benjamin
 F e l l m e r

am Tage
 Seiner Disputation

1775 den 26 September

geweiht

von einigen seiner Freunde:

Breuer, d. R. B.

Meißner, d. R. B.

Breunig, d. G. G. B.

Schumann, d. R. B.

Büttner, d. R. B.

Schwabe, d. R. B.

Haugk, d. R. B.

Seydel, d. G. G. B.

Hubrich, d. R. B.

Liege, d. R. B.

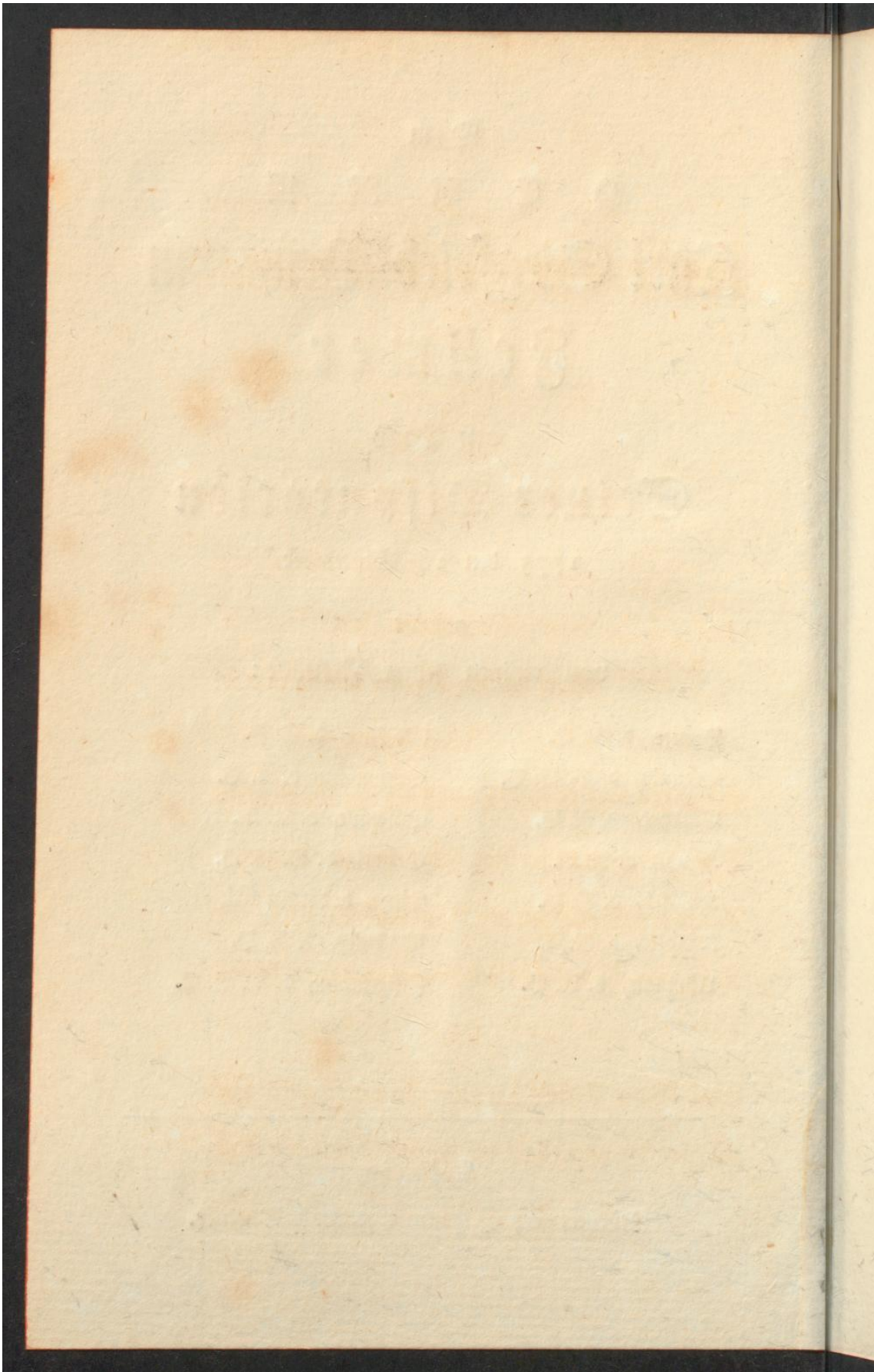
Käppler, d. R. C.

Wollesky, d. R. B.

Lehmann, d. R. B.

Zestermann, d. G. G. B.

Leipzig,
 gedruckt bey Johann Christoph Büttner.



urn:nbn:de:urmel-6d46f4b3-1f99-4950-a5d9-04234b9560526-00022133-022



In jener lieben goldnen Zeit,
Von der die Dichter uns so manche
Fabel sagen; —

Denn ohnedem scheint es, im Reich der Möglichkeit,
Den Herrchens dieser Art, fast besser zu behagen,
Als in der Monarchie der Wirklichkeit. —

Kurz, — eh' vielleicht wir weiter auswärts schweiz
fen,

Nach Vater Poricks Art; — In der so guten Zeit
Wo Früchte ungepflegt auf tausend Bäumen reiften,

* 2

Wo

Wo Milch und Honig Strohweis floß,
Und — ach! warum war ich nicht da! —
Wo sich der Rebensaft von Kap und Malaga,
So manchen Berg herab, gleich einem Bach, ergoß;
Da war von manchen Treflichkeiten,
Vielleicht die allertreflichste,
Daß, fern von Advokaten und von Streiten,
Ein jeder Bruder gern es schlichtete,
Wenn andre Brüder sich entzweyten.
Wenn Doris statt Myrtill den Damon küßete,
Wenn jener Apfel, den Aleris abgebrochen,
Gott weiß, durch welch Geschick, zum Nachbar sich
verfrochen;
Und wenn beim Reihentanz
Die kleine Muhme gern den bunten Rosenkranz
An Coridon, und nicht an ihren Mann verschenkte;
Da steht beim zaudernden Gericht
Man um sein goldnes Horn sich lange Jahre nicht.
Ein

Ein weiser Alter lenkte
Die Herzen bald; wo nicht, so galt das Kolbenrecht.
Und tadelts immerhin ihr Herren Bartholisten,
Papinianer und Baldisten,
Es war oft lange nicht so schlecht
Als euer Aktenschwarm. — Doch mit Respekt zu
sprechen,
Ihr möchtet sonst den Spott des armen Dichters
rächen.

Alein die Ebb' und Fluth der Zeit
Veränderte der Sache Lage,
Und auf Saturnens goldne Tage
Kam Vater Jupiters gestrenge Herrlichkeit.
Ihm folgte bald das eherne Jahrhundert,
Und dem das liebe eiserne.
Ein Mann, den man als Held bewundert,
Ward, eh' man sichs vermuthete,
* 3 Tyrann,

Tyrann, und schrieb der Welt Gesetze;
Man grub der Erde tief verborgne Schätze,
Aus manchem Schacht hervor; und Habsucht und
Berrath,
Des Reichthums Brüderchen, verwüsteten den
Staat.

Zu spät verhoffte man so ganz verdorbne Sachen
Durch Flicken wieder gut zu machen.
Fragt Meister Jobsen nur: Er flicke was er kann!
Manch Leder nimmt den Stich nicht an,
Und mancher Schuh, in Grund zerrissen,
Wer würde den zu bessern wissen?
Selbst Herr Inburg, so brav er schwigte,
Trog Selbstverbannung und trog Schwur
Sein Patrioten Eyfer nützte
Zwey kurzer Sekeln nur.

Ha!

Ha! dachte Roms Senat: „Der Sache steht

zu rathen,

„Macht von Gesezen aller Staaten

„Ein feines Potpourrit; Mischt neue Kräuter ein,

„Und dann muß Lebensgeist und Thatkraft drinnen

seyn.“

Man that es, gieng herum, trug ganze Centner ein.

Und rathet nun, was kam heraus?

Ein Thierchen innern Werths, klein wie die kleinste

Maus

Dem Ansehn nach ein Elephante. —

So steht ein Riesenförmiger Trabante,

Vor manchen Fürsten Schloß,

Der, kam ein Zwerg heran, vielleicht kaum Pulver

riechen kann.

So mancher Prätor nähte sich

Sein Jahr hindurch die Finger fast zu schanden,

Für ein geflickt Loch waren sicherlich

Der Löcher hundert noch vorhanden.

Wascht einen Mohren nur! Verdeckt des Midas
Ohren!

So sehr ihr euch bemüht, die Müß' ist doch ver-
lohren.

Zwar kam den ehrenwerthen Hadrian
Ein kleines Lustgen an,
Dem Ding ein neu Format zu geben.
Doch ach! der Höcker blieb,
Und um ihn weg zu schneiden war des Söhnchens
Leben
Dem Vater viel zu lieb.
Ein neu Gewand mit Purpur Streifen,
Geschmückt mit goldnen und mit silbern Schleifen,
Voll Runzeln das Gesicht, doch durch die Schmin-
ke jung,
Das war die ganze Aenderung.

Und

Und so, so gieng es fort, bis Herr Justinian,
 Den Theodorens Kuß nicht ewig machen wollte,
 Sich selbst nicht recht bewußt, was er erschaffen
 sollte,
 Dem lorbeerwürdigen Tribonian
 Befahl, der Weisheit Quintessenz zu destilliren,
 Und dann den alten Gott der Rechtsgelehrsamkeit,
 Alt und gebrechlicher, als selbst der Gott der Zeit,
 Mit diesem Salböl zu kuriren,
 Zu schneiden und zu trepaniren,
 Und wo ein Gliedgen fehlt, das Gliedgen zu sup-
 pliren. — *)
 Gott weiß! der Einfall war ganz gut;
 Nur fodert er ein wenig Männermuth;

* 5

Und

*) Der Dichter, — oder wenn man etwa lieber
 will, — der Versificateur weiß wohl, daß man die
 Göttin Themis zur Patronesse der Juristen macht.
 Allein er hat seine Gründe, Madame hier in einen
 Chapeau — alt oder jung, das thut nichts zur
 Sache — zu verwandeln.

Und den, den hatten ja die Herren Exquästoren,
Proconsuls und Antecessores
Im Uebermaaß. Nach kurzer Jahre Lauf,
Steht aus des Greises Gruft ein flinkes Knäbchen
auf,

So munter so gewandt; —
Medea selbst mit ihrer Zauberhand,
Und aller Feyen Kunst
(Gesagt zwar mit Hekatens Gunst)
Gos durch der Pflanzen Götter Kräfte
In Aesons alten Kumpf kaum frischre Jünglinge
säste,

Wie manches wäre hier noch da,
Das ich euch willig vorerzähle,
Wenn ich nicht eure Ohren quälte. —
Da steht das gute Männchen da
Und wächst und wächst von neuen —
(Denn keine Ruhme wird das liebe Kind be-
schreyen) —

Daß es nach hundert Sommern leicht
Dem Münsterthurm an Größe gleicht.
Ihn ruft ein weit entlegnes Land,
Und braucht sein schönes roth Gewand
Es auf ein gelbes Tuch zu nehen;
Kaum wird man nach der Zeit der lieben Neu-
berin

Etwas so buntes wieder sehen.
Und doch — lacht Spötter immerhin! —
Und doch steht ihm sein Anpuß gut,
Und doch wird man durch etwas Schweiß und
Heldenmuth

Die rauhe Mundart leicht verstehen,
Und unverletzt mit ihm zu jenem Tempel gehen,
Den er sich aufgebaut. — Bey seinem starren
Blick

Bebt dann und wann der Weise zwar zurück;
Doch faßt er sich und denkt: Oft deckt ein schlech-
tes Kleid

Mehr innern Werth, mehr Seltenheit,
Als der gestickte Rock. Ob er sich hier nicht irrt,
Das mag ich nicht entscheiden;
Doch denk' ich, jeder Weise wird
Caricaturen willig leiden,
Zumal wenn Nutzen sich an diese Dultung schließt.
Wie hier in Termino der Casus ist.

Wenn unterdrückter Waisen Sache
Ihm ängstlich ihre Rechte beut;
Wenn hingegossnes Blut um Rache
Auf den Verbrecher schreit;
Dann mag das Strafgesetz bald griechisch, bald latein,
Bald gothisch, bald herulisch seyn,
Der Weise fleht es an. — Wenn falscher Bräut
der List,
Sein Stückgen Geld verenget,

Ihn

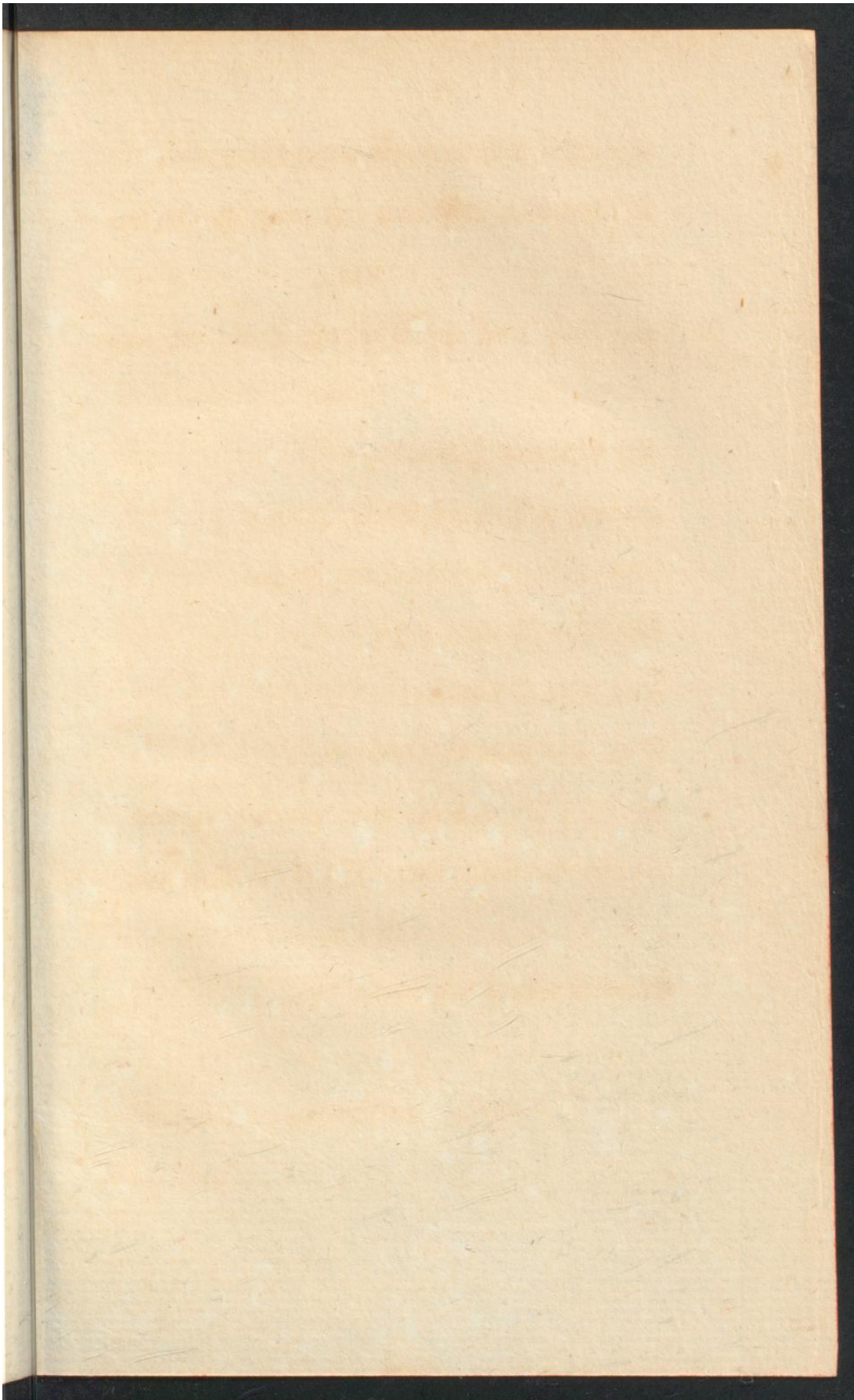
Ihn ohne Schuld aus seinem Hause dränget;
Was thuts ob das Gesetz von Trismegistus ist?
Genug daß es ihn beschützt, und darum fleht er's
an.

Bei ruhigem Geschick, wird er die sanftre Bahn
Der Pierinnen frölich wandeln;
Doch jetzt ist ihm Justinian
Und Ulpian, Papinian
Und Cajus und Tribonian
Ein allerliebster Mann,
Durch den er sich beschützen kann,
Und dieß, dieß thäte kein Gedicht,
Kein Halladat, und keine Ode nicht.

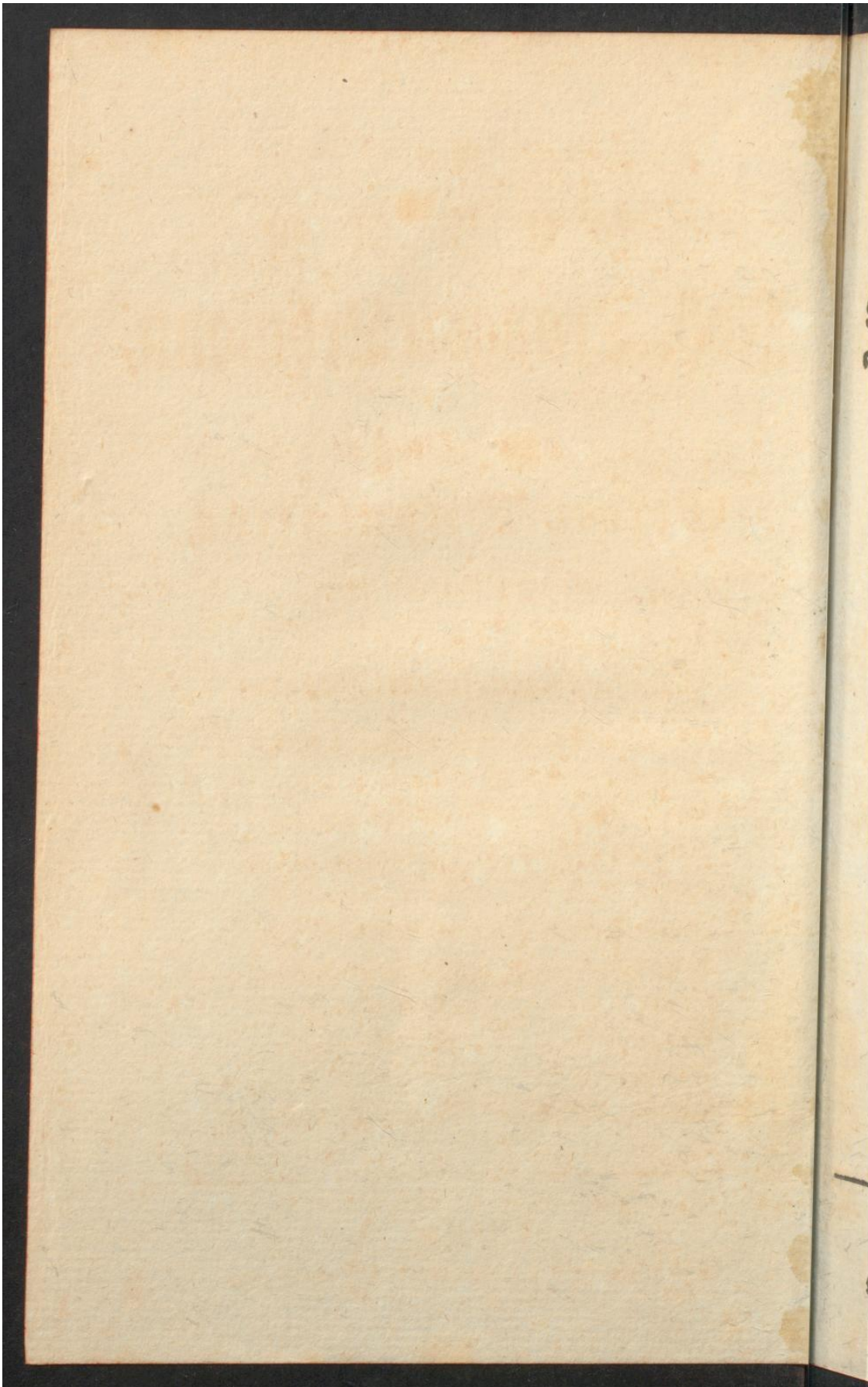
Glück Freund, auch Dir daher, der mit ge
übter Hand,
Der Themis Wissenschaft, der Musen Gunst vers
band,
Sie

Sie rufen Dich auch jetzt in ihre Göttertänze,
Sie schmücken Dich auch jetzt durch ihre Lorbeer-
fränze,
So selten sonst ihr Kreis den Sterblichen um-
schließt,
Der Ulpianens Jüngling ist.
Es walle sanft, gleich Wiesen Bächen,
Wenn sie durch buntbeblühnte Flächen
Mit leisem Rauschen fliehn,
Dein Leben Dir dahin.
Sieh! aller unser Herz ist Dein,
Und willst Du unsre Freundschaftsgluth vergelten,
So gieb das Deine uns. Selbst der Besitz von
Welten,
Er würde nicht so schmeichelnd seyn.





urn:nbn:de:urmel-6d46f4b3-1f99-4950-a5d9-04234b9560526-00022133-153



urn:nbn:de:urmel-6d46f4b3-1f99-4950-a5d9-04234b9560526-00022133-161